

# Auerthal-Zeitung.

## Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

**Gründet**  
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Quartal frei ins Haus 10 Bfg., abgeholt 15 Bfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 Mk. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

### Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: **Carl Junke**, Aue (Erzgebirge.)  
Redaktion u. Expedition: **Aue**, Marktstraße.

**Inserte**  
ne einseitige Beilage 10 Bfg., andererseits Inserate die Corpus-Seite 25 Bfg., Restamt pro Seite 20 Bfg. Bei 4 wöchiger Aufnahme 75, Rabatt. — Bei größeren Inseraten u. mehrmaliger Aufnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Wandbriefträger nehmen Bestellungen an.

Nr. 39

Sonnabend, den 17. Februar 1900.

12. Jahrgang.

### Deutscher Reichstag.

148. Sitzung vom 14. Februar.

Die Beratung des Kolonialetat wird fortgesetzt. Zu erledigen sind noch verschiedene Forderungen für Eisenbahnen in Ostafrika und zwar eine zweite und letzte Rate für Fortführung der Bahn Tanga-Muhesa bis Korogwe, sowie zu Vorarbeiten für eine weitere Fortsetzung bis Mombi 2.309.000 Mark, ferner für Ergänzung der Vorarbeiten für eine Bahn Dar-es-Salaam bis Mgooro und für eine telegraphische Verbindung von Dar-es-Salaam mit Kilossa 120.000 M. Abg. Dabach (Ztr.) hebt hervor, daß Deutschland in diesem Jahre für seine Kolonien 30 Millionen Mark ausgegeben habe. Ob das jemals wieder einkomme, sei doch sehr fraglich. Ein Antrag Richter auf Rückweisung des Titels für die Usambarabahn an die Kommission wird angenommen und die Erledigung des Titels ausgesetzt. — Morgen 1 Uhr: Fortsetzung (Eisenbahn in Südwestafrika, dann Antrag betr. Einrichtung deutscher Handelskammern im Ausland.)

### Aus der politischen Welt.

Ausland.

Wien, 15. Februar. Nach den vorliegenden Anzeichen dürfte schon die Eröffnungssitzung des am 22. Februar zusammentretenden Abgeordnetenhauses sich stürmisch gestalten. Die Jungtschechen werden aus der vielörterten „Zde“-Frage eine große Sache machen und sie sofort am ersten Sitzungstage zur Sprache bringen.  
Die Erwartungen, die man in Wiener politischen Kreisen auf die Verständigungskonferenz gesetzt hat, dürften so bescheiden sein, wie gewöhnlich. Wie die N. Fr. Pr. wissen will, gilt die Konferenz für Währen bereits als gescheitert. Damit würde auch die Fortsetzung der Verhandlungen mit Bezug auf Böhmen aussichtslos geworden sein.  
Aus Brüssel wird berichtet, daß General Joubert in diesem Augenblick eine Umgebungsbewegung südwestlich von Colenso ausführt, um Bullers Hauptarmee zwischen Springfeld und Chlovey den Rückzug abzuschneiden.

Rußland hat einen neuen Erfolg in Asien zu verzeichnen. Es ist ihm gelungen, vom Sultan die Genehmigung zum Bau einer Bahn von Kars nach Erzerum zu erhalten.  
London, 15. Februar. Das 3. Bataillon des Regiments Northumberland erhielt, kaum in Malta eingetroffen, den Befehl, nach Egypten abzugehen, wo die Lage trotz aller Beschönigungsversuche ernst sein soll.

### Der Krieg in Südafrika.

London, 14. Februar. In Aldershot sind gestern für die achte Division Befehle eingegangen, sich mit der für Südafrika bestimmten Kleidung und Ausrüstung zu versehen. In Woolwich sind Befehle eingetroffen, nach Afrika mehrere Batterien Maxim- und Nordenfeldt-Geschütze zu entsenden.  
Von der Burenseite liegt eine interessante Meldung vor über eine Verfahrt englischer Soldaten. In einer Korrespondenz des Brüsseler „Petit Bleu“ aus Pretoria wird nämlich berichtet, daß in den letzten Tagen des Dezember 2000 englische Soldaten an den Ufern des Napataflusses an der Grenze von Swasiland und dem portugiesischen Gebiete angekommen seien, welche während des Rückzuges auf Dundee von den Truppen des Generals White getrennt worden und wochenlang im Zululande umhergeirrt seien. Sie seien ohne Stiefel und stark ausgehungert auf portugiesischem Gebiet angelangt, wo sie entwaftet worden seien. Von diesen 2000 Engländern glaubte man, sie seien mit General White in Ladysmith eingeschlossen.  
Die kuckertartige schwere Niederlage des Generals Clements mit den gesamten Truppen vor Colesberg macht einen niederschmetternden Eindruck, da der Rückzug auf Mersburg die Freistaatler zu Herren des gesamten Bahnsystems des Nordens der Kapkolonie macht. Feldmarschall Roberts abzuschneiden droht und die Offenstrie gegen den Freistaat unumöglich macht. Die Engländer verloren eine große Anzahl Geschütze, den ganzen Train und fast sämtliche Lagervorräte.  
Eine weitere Brüsseler Meldung lautet: Alle Gerüchte vom Kriegsausbruch stellen die Lage der Engländer so ungünstig wie nur möglich dar. Buller be-

schleunigt gegenwärtig seinen Rückzug, jeder Plan zum Entsatz von Ladysmith ist endgültig aufgegeben. Die Oranjesuren schließen fortwährend ihre Vorposten weiter gegen Süden vor.  
Der Plan der Engländer, durch einen Vorstoß auf den Orange-Freistaat die Haupttruppenmacht der Buren von dem jülichen Kriegsschauplatz abzuziehen und die Hauptstadt des Freistaates, Bloemfontein, zu bedrohen, ist durch die Niederlage des Generals Clements gründlich zu Wasser geworden. Der Rückzug der Engländer erfolgte unter dem Schutze der Nacht, teilweise in voller Flucht bis nach Mersburg.  
London, 15. Febr. Lord Roberts telegraphiert: General French mit drei Brigaden Kavallerie, Artillerie und berittener Infanterie erzwang den Uebergang über den Modderfluß bei Klipdrift, besetzte die nördlich davon belegenen Werke u. b. nahm drei Burenlager. Inzwischen besetzte General Bartons Brigade die zweite Furt und zwei Burenlager in westlicher Richtung. 4 Offiziere und 53 Mann wurden vom Disziplin bestraft.

### Vermishtes.

Deutschland.

Berlin, 15. Februar. Nach einer Meldung vom Bodensee ist das Lustschiff des Grafen Zeppelin durch Sturm losgerissen worden und liegt jetzt mit Beschädigungen am Seeufer.  
Berlin, 15. Februar. Gestern Abend gegen 10 Uhr hat hier in der Kastanienallee wieder ein Warenhausbrand stattgefunden, der leicht verhängnisvolle Folgen hätte annehmen können. Die Stiefelstamm schossen bis ins 4. Stockwerk hinauf und die geängstigten Bewohner, deren Aufregung durch das unvernünftige Verhalten des Publikums noch gesteigert wurde, machten Miene, aus den Fenstern zu springen. Die Panik wurde von der schnell herbeieilenden Feuerwehr, die in die rauchgefüllten Wohnungen eindrang, glücklich niedergehalten und der Brand gelöscht. Das Innere des Warenlagers ist fast vollständig ausgebrannt.  
In Essen hat sich eine Bergarbeiterversammlung gegen die Ausfuhr von Ruhrkohlen nach den österr. Reichsgebieten ausgesprochen.

### Out Hilljork.

Röman von Nag v. Rosenfeldt.

„Aber die Geschichte ist jetzt zu Ende und wir werden mit einander glücklich sein und uns um Wisa Gounod nicht kümmern.“  
„Ich bin dessen nicht so gewiß.“  
„Wisa kann mir nie mehr etwas sein. Das ist vorüber.“  
„Komm Julius.“  
„Weshalb bemitleidest Du mich?“  
„Weil Du sie noch immer liebst, ihre Schönheit Dich noch immer verblendet und sie doch niemals die Deine wird.“  
„Ich sagte Dir schon, das ist alles vorüber.“  
„Und dennoch liebst Du sie.“  
„Ich war ein Narr, Gertrud, das gestehe ich Dir, aber ich sehe jetzt ein, daß sie für mich nicht die rechte Frau wäre; ich bedarf einer Stütze, und die finde ich in jeder Beziehung allein in Dir, die mich so genau kennt. Wir werden glücklich sein, Gertrud, bei Gott, ich weiß, daß wir es sein werden.“  
„Aber Du liebst mich nicht, Julius.“  
„O doch, ich liebe Dich.“  
„Du bist nicht mehr wie früher, Julius.“  
„Dessen solltest Du Dich nur freuen, Gertrud.“  
„Ja, und ich danke Gott dafür, aber ich würde gern des Knaben Liebe, sein unbeschränktes Vertrauen besitzen. Leider habe ich sie verloren, seit der in Lumpen gekleidete Knabe zu einem feinen Herren wurde.“  
„Wir können wieder zu diesen Lumpen herabsinken, wenn wir unserem Wohlthäter Trost bieten.“ rief Julius bitter.  
„In der Not wilst Du mich immer an Deiner Seite finden, wenn Du mich verlaugst, im Wohlstand stand zu sein, ertrage ich nicht.“  
„So habe ich Dich dennoch nicht verloren, so daß ich

noch hoffen, Dich wieder zu gewinnen.“ murmelte er zornig.  
„Du sagst mir bittere Dinge, Julius, aber sie verletzen mich nicht.“  
„Ich spreche, wie ich empfinde, Gertrud. Mir ist es, als ob alles, was ich berühre, in Staub zerfällt.“  
„Du wilst reich und gepachtet sein.“ beruhigte ihn Gertrud.  
„Herr Walleram wird nicht schlechter von uns denken, weil wir unseren Sinn ändern.“  
„Du kennst ihn nicht so genau, wie ich ihn kenne.“  
„Ich werde alle Schuld auf mich nehmen.“  
„Er wird Dir nicht glauben und nach der Ursache unserer Trennung fragen.“  
„Ich werde sie ihm nennen.“  
„Wenn Du ihm sagst, daß ich an Wisa dachte, besterger Du meinen Untergang. Du wilst, daß er selbst sie liebt und die Leute sich zufächeln, er habe ihre wegen Karl Gounod ermordet.“  
„Kein Mensch glaubt jetzt an diesen Unsinn. Ich werde ihm der Wahrheit gemäß gestehen, daß ich meinen Entschluß änderte, weil ich einsah, daß ich nicht gut genug für Dich bin. Wisa werde ich nicht erwähnen.“  
„Und Deine Gebieterin? Dieses entsetzliche Weib, das sich wie eine Hege im Dunkel verbirgt, weiß alles und wird Herrn Walleram nichts verschweigen, wie die Hauskammerin ihm nichts verschweigt.“  
„Du darfst in diesem Falle auf die Verschwiegenheit selber rechnen.“  
„Weshalb?“  
„Sie möchten ihm um jeden Preis einen Rummer ersparen, und er wird beleidigt sein, wenn wir ihm sagen, daß wir getrennt glücklich zu sein hoffen. Wir hören auf, ein Brautpaar, aber nicht Bruder und Schwester zu sein.“  
„Julius schwieg. Er hatte sie nicht in leidenschaftlichem Schmerz aufgefodert, ihren Entschluß noch einmal zu erwägen, er hatte lebhafter von den Folgen ihrer Trennung und von dem Born Wallerams, als von seiner eigenen Enttäuschung, von seinen veränderten Ansichten, nicht aber

das, was aus ihr werden sollte, gesprochen, obwohl sie ihm nicht verhehlt hatte, daß es in ihrem Herzen noch immer den ersten Platz einnahm.“  
„Es war es denn besser, ein Ende gemacht zu haben, dachte Gertrud, als sich täglich mehr in der Ueberzeugung zu bestärken, daß er sie als Gemißhube betrachtete. Mit diesen Schritten suchte sie ihr Zimmer auf. Ihr Gesicht war ruhig, aber aus ihren Augen leuchtete die Verzweiflung. Sie war noch am Morgen so glücklich gewesen und jetzt von jeder Lebensfreude ausgeschlossen.“  
„Stünde um Stunde verging, und sie sah noch immer am offenen Fenster und blickte aufwärts zu den schimmernden Sternen. Alles im Hause war bereits stumm, als plötzlich die Thür von Gertruds Zimmer geöffnet wurde und Wisa mit leisen Schritten eintrat und ihre Hand auf des Mädchens Schulter legte.“  
„Es ist alles aus zwischen Ihnen und Julius.“ rief Wisa in vorwurfsvollem Ton, aber ich suche Sie nicht auf, um über ihn zu sprechen, ich wünsche aber meinen verdorbenen Gatten zu reden. Weshalb hasten Sie mir heute Nachmittag nicht die volle Wahrheit? Wo blieb Ihre Offenheit, Ihr Vertrauen zu mir? Sagen Sie mir die Wahrheit in einem Wort, ein einziges Wort wie gewöhnlich, Ihnen will ich es glauben.“  
„Können Sie Emma Gounod, gnädige Frau?“  
„Ja.“  
„O, können Sie mich diesen Abend nicht schonen, Wisa? Sehen Sie nicht, daß mein Kammermädchen um den Lebens großen ist, als der Jhrige um den Toten sein sollte.“  
„Sie wissen also, was ich von Ihnen erfahren will!“ rief Wisa leidenschaftlich.  
„Ich glaube es erraten zu haben.“  
„Nenne Ihnen mein Gatte“, fragte Wisa mit vor Erregung zitternder Stimme, „kurz vor seinem Tode, nur eine Woche aber zwei vor seiner Ermordung, o, mein Gott! und nachdem wir schon verheiratet waren...“  
„Bedrückungen?“  
„Ja.“ antwortete Gertrud.